Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)
Berlin, 23. April. Abend-Bulletin. Der Zustand Sr. Maj. des Kaisers hat sich im Laufe des Tages nicht geändert. Der Kaiser war nur kurze Zeit außer dem Bett.
Berlin, 23. April. Französische Zeitungen, unter anderen „Le Temps", melden aus Wartburg, daß eine Summe von 1,085,000 Rubel ausgeworfen wurde für die Herstellung von 6 neuen strategischen Wegen in den russischen Westprovinzen.
Posen, 23. April. Auf Veranlassung polnischer Damen fand gestern Vormittag in der St. Mauritiuskirche eine Opfermesse für die Genesung des Kaisers Friedrich statt.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Herm. Herzfeld, Dresden, Altmarkt.
Grosses Corsetlager, gute Qualitäten, billige Preise.
Drellcorset mit breiten Schienen 1 M., Schnurcorset 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., Patentcorset, Schienen zum Herausnehmen, 1 M. 50 Pf., 2 M. 50 Pf., Drellcorset mit Fischbein und Seide besetzt 4 M., Gesundheitscorset 2 M. 25 Pf., Corsetshalter 1 M. 40 Pf.

Paris, 23. April. Die Kammer nahm bei Berathung der Interpellation Martineau wegen Ernennung einer Civilperson zum Kriegsminister mit 377 gegen 175 Stimmen die Tagesordnung an, worin Vertrauen auf die Energie des Kriegsministers und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß er es verstehen werde, für die nationale Vertheidigung eine sichere militärische Disziplin aufrecht zu halten.
London, 23. April, 11 U. 19 M. Konsols —.—, Italiener 94,88, Türken 14,06, Ungarn 77,38, Stammbank 10,37, Spanier 67,31, Egypter 80,43, Russen 93,81, Rio Tinto 19,26, Mexikaner fund. 56,62, Erie 25,75, Central-Pacific 30,75, Milwaukee 35,81, Louisville 56,75, Late Shore 92,75. — Fest.

Gardinen
weiss und crême in grösster Auswahl.
G. D. Blass,
Wäsche-Fabrik u. Ausstattungs-Geschäft, Marienstr. 5 und Portiens, part. und I. Etg. Telephon 1382.

Thüre zu! Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser **Thürschliesser.**
D.R.-Patent. Fernsprech-Anschluss Nr. 2100.
Prospecte gratis und franco.
20,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Photographie von **G. Chr. Hahn Nachf.,**
Waisenhausstrasse 34,
nächst dem Dippoldiswaldaer Platz.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Reproductionen, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse.

Preuss & Brendecke Posamenten und Knöpfe. Futterstoffe und alle Nähartikel. Seidene Bänder, Corsetts, Spitzen. En gros. — En detail. **Dresden,** König Johannstrasse 3, zunächst dem Altmarkt.

Nr. 115. Spiegel: Besuch der Königin von England, Verhandlungen des preußischen Landtags. Hofnachrichten, Königs Geburtstag, Parade, Rangerhöhungen, Titel- und Ordensverleihungen, Veränderungen in der Armee. Gerichtsverhandlungen. Gustav Kühne †. **Dienstag, 24. April.**

Für die Monate Mai und Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Heute trifft die Königin Victoria von England in Charlottenburg-Berlin ein. Hält die Wendung zum Besseren in dem Befinden des Kaisers Friedrich an, so kann der Besuch der britischen Majestät ihrem schwergeprüften Schwiegersohne auf seinem Schmerzenslager sogar einen Trost in seinem Leiden bringen. Die ärztliche Kunst thut ihr Möglichstes, dem Kräfteverfall des Schwerkranken entgegenzuarbeiten. Das Hauptleiden und das aus dem neuhinzugetretenen Leiden entstandene Fieber zehren natürlich ununterbrochen an den Kräften des Kaisers. Seine starke Widerstandsfähigkeit ist bewunderungswürdig, noch mehr die Seelenstärke, mit der er seine Qualen erträgt. Die Königin von England hat Berlin nahezu 30 Jahre nicht gesehen. Sie besuchte es damals zusammen mit dem Prinz-Gemahl Albert. Es ist uns nicht erinnerlich, daß seitdem die Königin Victoria eine Begegnung mit dem Vater ihres Schwiegersohns hatte. Jedenfalls hat sie den Kaiser Wilhelm als solchen niemals gesehen, obwohl sie seit Errichtung des Deutschen Reichs wiederholt auf deutschem Boden geweilt hat und die Begrüßung dieses ehrwürdigen Nestors aller gekrönten Häupter in seiner Kaiserwürde doch schon durch die nahe Verwandtschaft sich erklärt hätte. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Gründung eines starken Reichs im Herzen Europas ursprünglich gar nicht nach dem Herzen Englands war, ebensowenig wie die Schaffung einer deutschen Flotte und die Erwerbung von überseeischen Colonien. Wenn nach und nach die Urtheile über das Deutsche Reich von jenseits des Canals wohlwollender lauteten, so geschah dies in der Hoffnung, mit der Zeit dieses mächtige Reich zum Besten der englischen Interessen auszunutzen. Bei Kaiser Wilhelm fand indessen diese englische Streben keine Gegenliebe, es sind vielmehr wiederholte Ablehnungen solcher englischer Versuche erfolgt und so ist es erklärlich, daß die Königin Victoria die kleine Eisenbahnstrecke Coburg-Potsdam nie befuhr. Dem Kaiser Wilhelm, der in seiner langen Regierung alle Fürsten Europas begrüßte, entzog die Königin Victoria hartnäckig ihren Anblick.

Auch den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, der gestern Montag mit ihr in Innsbruck eine Begegnung hatte, ist die britische Majestät ebenso, vielleicht noch mehr, fremd geblieben. 1863 hat sie mit ihm in Coburg eine Zusammenkunft gehabt. Den Boden Oesterreichs hat sie wohl überhaupt nie betreten. Oesterreich hatte Jahrzehnte lang in England seinen Feind zu erblicken. Was zur Losreißung von Ländern der österreichischen Krone und zur Erschütterung des Donaureichs beitrug, fand in England stets seine Förderung. Ein englischer Minister, Gladstone war es, der als Oesterreich in Bosnien einrückte, ihm zurief: „Die Hände weg!" Eine einzige Abstimmung im Parlamente kann Gladstone wieder an's Ruder Englands bringen. Neuerlich haben sich zwar die Beziehungen zwischen England und Oesterreich wesentlich freundlicher gestaltet. Aber auch nur aus demselben Grunde, aus welchem Deutschland wiederholt freundliche Worte aus England hörte: England möchte sich gern Oesterreichs gegen Rußland bedienen. Gewiß haben Oesterreich und England auf der Balkanhalbinsel vielfach dieselben oder doch gleichartige Interessen; es giebt aber auch andere, z. B. die Handelsinteressen, in denen sie sich beide bekämpfen. Man hat aus Deutschland heraus gewiß kein Recht, den Oesterreichern einen Rath zu ertheilen; aber zu wünschen bleibt es, daß Oesterreich in der Behauptung seiner Stellung auf der Balkanhalbinsel in der That nur seine eigenen Interessen vertritt und nicht etwa die Geschäfte Englands besorgt. In der bulgarischen Frage hatte dies mehrfach den Anschein. Eine Verständigung mit Rußland, ein friedlicher Ausgleich zwischen den österreichischen und russischen Interessen im Orient bringt gewiß für Oesterreich werthvollere Vortheile, als das Eintreten für englische Gesichtspunkte.

Im Gegensatze zu diesen spärlichen Begegnungen der Königin Victoria mit den Kaisern von Deutschland und Oesterreich hat sie mit dem Napoleonischen Kaiserpaar wiederholte Besuche gewechselt. Die Folgen dieser freundschaftlichen Besuche haben sich in dem Verhalten Englands während des deutsch-französischen Krieges wiedergespiegelt. Es hat die ganze Gutmüthigkeit des deutschen Volkes dazu gehört, daß daraus keine nachhaltige Verstimmung gegen England zurückgeblieben ist. Das deutsche Volk hat sich eben sehr lebhaft der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von St. James und Potsdam erinnert. Es wäre daher grundfalsch und widerspräche allen Thatsachen, von einem Mißwollen oder gar einer Feindschaft des deutschen Volkes gegen das englische zu sprechen. Nicht minder würde einen unverantwortlichen Leichtsinn bekunden, Wer auf eine Trübung dieser Freundschaft hinarbeitete. Aber wohlgemerkt; dieser Satz ist nicht einseitig, er gilt für beide Theile. Das deutsche Volk weiß den Werth und die Tüchtigkeit der Engländer vollständig zu schätzen. Die Gemeinsamkeit der Abstammung und der protestantischen Religion, zu der sich die überwiegenden Mehrheiten in beiden Völkern bekennen, können ihre Bindekraft nicht so leicht verleugnen. Die Verdienste Englands um die Völkerfreiheit und die Befreiung von Geistesdruck aller Art werden nirgends so voll gewürdigt wie in Deutschland. Die Leistungen des englischen Volks auf allen Gebieten der Wissenschaften, der Literatur, der Technik, der Erfindungen und der Industrie, die Zähigkeit und Kühnheit des englischen Volksgeistes fanden von je auf deutschem Boden neidlose, freudige Bewunderung. Die gegenseitige geistige Befruchtung beider Länder liegt im Interesse Beider. Nicht aber die Beherrschung und Leitung des einen durch das andere. In diesem Stücke ist England durch die jahrhunderte lange Zerrissenheit Deutschlands verwöhnt worden. Noch immer können sich die Engländer — darin gleichen sie den Franzosen — nicht darein finden, daß Deutschland ein großes Reich geworden ist, das wie sie selbst in erster Linie seine eigenen Interessen wahrzunehmen hat und daß es ablehnen muß, sich in den Dienst einer anderen Macht zu stellen. England besitzt seinen weltbekannten Stolz; nun denn, auch Deutschland hat sein Selbstgefühl und es ist dazu berechtigt. Je rascher sich die Engländer darüber klar werden, daß die Zeiten unwiederbringlich dahin sind, wo sie sich der Waffenmacht Deutschlands für ihre Zwecke bedienen durften, desto besser für sie. Als Verbündeter ist uns England willkommen, als Leiter müssen wir es dankend ablehnen. Keine noch so nahe Familienverbindung kann daran etwas ändern. Und wenn die Königin Victoria etwa sich mit dem Gedanken trüge, ihr persönliches Erscheinen in der Reichshauptstadt Deutschlands würde dies ändern, so würde sie, die stolzeste Frau des Erdballs, eine sehr empfindliche Täuschung erfahren. Deutschland für Deutschland, nicht für England und die Engländerinnen! Die Mißstimmung, die sich in den letzten Wochen in Deutschland so vernehmlich kundgab, wurzelt einzig in der nur zu nahe gelegten Befürchtung, daß das alte englische Spiel fürsitzig erst recht munter fortgesetzt werden könnte. Jene britische Majestät kann überzeugt sein, daß nichts so sehr geeignet ist, eine sehr beklagenswerthe Entfremdung zwischen beiden stammverwandten Nationen herbeizuführen, als der Versuch, durch Deutschland englische Geschäfte besorgen zu lassen.

Den Verhandlungen des preußischen Landtags hat man selbst in Preußen eine nur getheilte Theilnahme geschenkt. Es genügt daher wohl, wenn wir in aller Kürze erwähnen, daß das Abgeordnetenhaus ziemlich am Ende seiner Arbeiten angelangt ist. Die Nothstandsvorlage fand die erwartete, schleunige Bewilligung. Das Volksschullastengesetz hat viel Mühe gemacht. Es wurde zuletzt in einer Fassung genehmigt, die eigentlich Niemanden so recht befriedigt. Die Regierung ist mit ihrer Forderung, das Schulgeld gänzlich aufzuheben, nicht durchgedrungen. Es ließ sich dies nach Lage der Sache nicht mit einem Male verwirklichen und hätte man einen solchen Beschluß gefaßt, so würde es auf der anderen Seite große und nicht unberechtigte Beschwerden hervorgerufen haben. Das Bestreben ging von allen Seiten dahin, unter allen Umständen das Entstehen sogenannter Armenschulen zu vermeiden. Diese häßliche Einrichtung würde aber entstanden sein, wenn man den Gemeinden, die für ihre Volksschulen mehr aufwenden, als was ihnen jetzt durch Dotationen der Regierung gewähret wird, ohne Weiteres die Erhebung von Schulgeld verboten hätte. Für die sogen. „gehobenen" Volksschulen ist die Entrichtung eines Schulgeldes keine Ungerechtigkeit. Eine durchgreifende grundsätzliche Ordnung der schwierigen Frage war bei dem Mangel einer guten Gemeindeordnung in Preußen unmöglich. Es würde zu weit führen, im Einzelnen darzulegen, wie sich der preußische Landtag gewolfen hat. Ob die Regierung den Beschlüssen des Abg.-Hauses beitritt, ist noch durchaus ungewiß. Jedenfalls liegt in den Beschlüssen eine Abänderung der Verfassung vor und das Abg.-Haus muß daher in 21 Tagen nochmals dieselben Beschlüsse fassen, ehe das Herrenhaus sich damit beschäftigen kann. Damit zieht sich der Landtag bis tief in den Juni hinein. Da Arbeitsstoff für solange Zeit nicht vorhanden ist, wird wohl alsbald eine längere Vertagung des Abg.-Hauses eintreten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 23. April.

Berlin. Die Erleichterung und Erholung schritt im Befinden des Kaisers im Laufe des Tages stetig langsam fort. Das Symptom des günstigen Allgemeinbefindens ist sichtlich gehoben, ebenso die Stimmung des Kaisers. Die Lunge ist intakt und der Gang der Bronchien in voller Ordnung. Die Aerzte hoffen, daß den heftigen Anfällen der letzten Tage eine Periode der Erholung folge. Es heißt, der Kaiser habe heute versuchsweise das Bett kurze Zeit verlassen. Andererseits wird berichtet, die Aerzte hätten, um die günstige Wendung festzuhalten, dem Kaiser angerathen, auch heute nicht, wie in den vergangenen Tagen, das Bett zu verlassen. Die Eiterabsonderung ist noch immer zahlreich und schafft an sich Erleichterung. Da aber nicht aller Eiter zugleich durch die Canüle abgeht, Theile desselben vielmehr gelegentlich in die Luftröhre hinabfließen, so wird dadurch immer wieder Hustenreiz hervorgerufen. Die Ernährung, die fortdauernd gut ist, ist genau nach Stoff und Menge geregelt. Das Quantum an flüssiger und fester Nahrung, das der Kaiser erhält, ist festgesetzt und wird zum Theile mit einer Wage gemessen. — Das Korps „Saxonia" gab infolge des Zustandes des Kaisers die geplante festliche Begehung des Geburtstages des Königs Albert auf. — Die „Post" bemerkt zu dem heutigen Geburtstage des Königs von Sachsen: Mit seinem Volke vereinigen sich alle deutschen Stämme in den innigsten Segenswünschen für den ritterlichen König und den hochherzigen Bundesfürsten, der treu dem Kaiser und Reiche in den Jahren des Friedens zu erhalten und auszubauen sich bestrebt, was er in den heißen Tagen des Kampfes als ruhmgekrönter Heerführer mit erkämpft hat. — Bezüglich des Testamentes Kaiser Wilhelm's erfährt die „Nat.-Ztg." folgende Tispositionen: Es erhalten die Kaiserin Augusta 3 Millionen, die Großherzogin von Baden 1 Million, der Kronprinz und die Kronprinzessin je 1 Million, Prinz Heinrich 1 Mill. und ein für ihn erkauftes Gut. Außerdem fallen von 1 Million Ersparnisse, über welche der Kaiser Anfangs der 60er Jahre verfügte, Kaiser Friedrich ⅓ und der Großherzogin von Baden ⅔ zu. Dem Kron-Tresor sind 12 Millionen überwiesen. Der Rest des Privatvermögens von 24 Millionen ist für eine große Reihe von Legaten bestimmt. — Die Königin von England trifft morgen 10½ Uhr auf dem Bahnhof in Charlottenburg ein. Es findet kein offizieller Empfang statt, da sich die Königin eigens denselben verbeten hat. Der Besuch gilt nur der kaiserlichen Familie. Allerdings wird die Königin Victoria auch in Berlin erscheinen, um die Kaiserin Augusta und das Kronprinzenpaar zu besuchen. — Der Kaiser vollzog gestern die Ernennung des Grafen Herbert v. Bismarck zum preußischen Staatsminister. — Der Divisionskommandeur v. Grolmann wurde zum Kommandeur des 4. Armeekorps ernannt. — Einem Börsengerüchte zufolge lehnte das Staatsministerium die Nobilitirung von Angehörigen der Finanzwelt ab. — Dr. Mackenzie fordert die „Kreuzztg." unter Anrufung des Preßgesetzes zur Aufnahme der Vorgänge in der Nacht zum 12. ds. auf, wonach er Prof. Bergmann nur aus Höflichkeit zur Unterstützung bei Einführung einer neuen Canüle eingeladen habe. Da Prof. Bergmann die Einführung der neuen Canüle zu wünschen schien, so habe Mackenzie keinen Einwand erhoben. Prof. Bergmann habe aber mit seinen Versuchen keinen Erfolg gehabt, und die neue Röhre habe schließlich Dr. Bramann eingelegt. Da die Höflichkeit falsche Darstellungen veranlaßt habe, so habe Mackenzie seitdem, wenn es nothwendig gewesen, selbst die Canüle gewechselt, ohne Bergmann zu rufen. Auch der „Post" schickte Dr. Mackenzie eine Berichtigung, welche besagt, es sei absolut unwahr, daß erst auf Intervention Wegners das Erscheinen der englischen Aerzte ermöglicht wurde. Ebenso unwahr sei es, daß Wegner zum Nachtwärter sagte: Das war gut und nöthig. Auch ist es erfunden, daß Dr. Hovell bereits schlief, als Wegner kurz nach 10 Uhr kam. Weder Hovell noch ich gingen in jener Nacht vor 12 Uhr zu Bette.

Die Berliner Börse eröffnete fest und belebt, besonders waren Eisenbahnen und Bergwerke lebhaft und steigend, auch fremde Renten, speziell Russen, fest. In spekulativen Banken war der Verkehr zwar ruhiger, die Course aber gleichfalls höher. Im späteren Verlaufe hielt die feste Tendenz an, doch wurde der Verkehr ruhiger. Im Kassaverkehre waren Bahnen und Banken ruhig. Industrien wiesen eine erheblich gebesserte Stimmung auf. Bergwerke und Brauereien waren gut gefragt, deutsche Fonds und österreichische Prioritäten fest, Privatdiskont 1⅝ Prozent.

Frankfurt a. M., 23. April. Credit 218,25. Staatsbahn 179,60. Lombarden 70,75. Galizier 157,25. Egypter 80,50. Ungar. Goldrente 77,60. Disconto 190,00. 50er Russen —. Hanbelsg. —. Laura —. Fest.

Wien, 23. April. Credit 272,60. Staatsbahn 221,45. Lombarden 76,25. Nordwestb. 158,00. Marknoten 62,45. Ung. Credit 274,25. Festest.

Paris, 23. April. (Schluß.) Rente 81,72. Anleihe 106,72. Italiener 96,15. Staatsbahn 453,75. Lombarden 171,25. do. Prioritäten —.—. Spanier 67,81. Egypter 409,06. Ottomanen 512,50. Neue Anleihe —. Türken —. Fest.

Paris (Produkten). 23. April. (Schluß.) Weizen per April 24,30, per Sept.-Dec. 23,60, behauptet. Spiritus per April 45,00, per Sept.-Dec. 45,50, steigend. Mehl per April 55,00, per Sept.-Dec. 54,75, ruhig.

Amsterdam, 23. April. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 201, per Novbr. —, steigend. Roggen per Mai 106, per October 107, behauptet.

London, 23. April. (Produkten-Schluß. Weizen fetig. ½ Sch. gegen vorige Woche besser, angekommene Ladungen ruhig, fetig. Mehl ½ Sch., Mais knapp, ½ bis 1 Sch. besser, neuer Hafer ½ bis ½ Sch. billiger, Gerste fest. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wurde am gestrigen Geburtstage zunächst früh 9 Uhr durch die Musikkorps derjenigen Regimenter, deren Chefinhaber Se. Majestät ist, in der Königl. Villa zu Strehlen durch eine Morgenmusik festlich begrüßt. Von Vormittags ½12 Uhr ab empfing Se. Majestät der König im hiesigen Königl. Residenzschlosse zur Beglückwünschung: Die Herren der Königl. und Prinzl. Hofstaaten und den Ministerialrath im Ministerium des Königl. Hauses, die Königl. Leibärzte, die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des 1. (Leib-) Grenadier-, des Gardereiter- und des 1. Feldartillerieregiments, die Königl. Staatsminister, eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten Dresdens und den Bischof mit der katholischen Geistlichkeit. Hierauf brachten die Grafen v. Schönburg-Hinterglauchau und Vorderglauchau, der Graf zu Solms-Wildenfels und die Prinzen Georg und Ernst v. Schönburg-Waldenburg ihre Glückwünsche dar. Ihre Majestät die Königin empfing Nachmittags die Zutritts- und die Hofdamen. Die Familientafel fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, welcher gestern sein Namensfest beging, statt.

— Unter den gestern Vormittag von Sr. Majestät Empfangenen befand sich auch der persönliche Adjutant Sr. Königl. und Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen, Major Freiherr v. Bissing. Derselbe legte in die Hände des Königs ein Handschreiben des deutschen Kronprinzen. Major v. Bissing traf schon vorgestern Abend in Dresden ein und ist im Viktoria-Hotel abgestiegen; gestern wohnte er der Königsparade bei.

— Am Sonnabend traf Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in seiner Eigenschaft als kommandirender General in Chemnitz ein, begleitet von dem Chef des Generalstabes, Obersten Edler von der Planitz, und dem Generalstabsoffizier Major v. Broizem, um das Terrain für die in der Umgegend von Chemnitz abzuhaltenden diesjährigen Manöver zu besichtigen. Gegen 10 Uhr kehrte Se. Königl. Hoheit von der Besichtigung nach dem Bahnhof zurück, nahm daselbst ein Frühstück ein und fuhr gegen halb 12 Uhr wieder nach Dresden.

— Gestern Vormittag traf auch Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg hier ein, um Se. Majestät den König zu beglückwünschen.

— Se. Majestät der König hat folgende Orden und Ehrenzeichen Allergnädigst verliehen: Verdienstorden. Das Großkreuz: Dem Wirkl. Geh. Rath und Königl. Gesandten zu München Oswald Freiherrn v. Fabrice. Das Comthurkreuz 1. Kl.: Dem Generalstaatsanwalt Geh. Rath Hermann Gustav Held. Das Comthurkreuz 2. Kl.: Dem Abtheilungs-Direktor im Ministerium des Innern, Geh. Rath Eduard Theodor Wöttcher; Geh. Rath im Ministerium des Innern Hugo Häpe; Zoll- und Steuer-Direktor Albert Golz zu Dresden; Generaldirektor der Staatseisenbahnen Ewald Alexander Hoffmann zu Dresden; Geh. Hofrath Prof. Dr. Friedr. Zarncke zu Leipzig. Albrechtsorden. Das Großkreuz: Dem Wirkl. Geh. Rath und Königl. Gesandten zu Weimar Max v. Minckwitz; Generallieutnant z. D. Georg Gustav Wilh. v. Schubert. Das Comthurkreuz: Dem Legationsrath und Königl. Gesandten zu Berlin Dr. jur. Karl Adolf Phil. Wilh. Grafen Hohenthal und Bergen; Oberstlieutnant und Militärbevollmächtigten zu Berlin Georg Aurel Eugen v. Schlieben.

— Se. Majestät der König hat dem Amtshauptmann Freiherrn v. Wirsing zu Schwarzenberg den Rang als Ober-Regierungsrath, dem Regierungsrath Tietzel bei der Kreishauptmannschaft zu Zwickau das Dienstprädikat Ober-Regierungsrath, dem Medizinal-Beisitzer bei der Kreishauptmannschaft zu Zwickau, Medizinalrath Dr. med. Butter, das Dienstprädikat Ober-Medizinalrath, dem Oberarzt an der chirurgischen Abtheilung des Stadtkrankenhauses zu Dresden, Hofrath Dr. med. Stelzner, den Titel Ober-Medizinalrath, dem mit der Oberleitung des Dresdner Journals beauftragten Prof. Otto Banck zu Dresden den Titel Hofrath, den Bezirksassessoren Freiherrn v. Uckermann bei der Amtshauptmannschaft Zittau und Dr. jur. Ablemann bei der Amtshauptmannschaft Glauchau das Dienstprädikat Regierungsassessor, dem Fabrikbesitzer Clemens Müller in Dresden, dem Kaufmann Karl Wilhelm Förster daselbst, dem Fabrikbesitzer Ernst Friedrich Theodor Peters in Chemnitz, dem Fabrikbesitzer Friedrich Adolph Collenbusch in Dresden und dem Fabrikdirektor Peter Andreas Georg Juel in Wurzen den Titel Commerzienrath, den Rittergutsbesitzern Louis Adler auf Ottenhain bei Geithain und Adolf Steiger auf Kleinbautzen den Titel Oekonomierath, dem Architekten Bernhard Paul Weidner in Dresden den Titel Baurath, dem Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden Ludwig Richard Weiße und dem Lehrer an der Kunstakademie und Kunst-

Kunstgewerblichen Zimmerschmuck
E. Kreinsen, Amalienstrasse, Ecke Seresstrasse.